

# Wochenblatt

für Landwirtschaft und Landleben

## Spezial: Agrar-Karriere 2024

Jobs. Potenziale. Perspektiven.



**DER JOB ALS PRODUKTMANAGER**

**PRECISION FARMING STUDIEREN**

**DEN WEG IN DIE AGRARBRANCHE FINDEN**

mit Unterstützung von:

 **Karrero**  
by **top agrar**

[www.karrero.com](http://www.karrero.com)

# WIR MACHEN DICH SICHTBAR FÜR DIE AGRARBRANCHE

SICHTBARKEIT FÜR DICH UND  
DEIN UNTERNEHMEN



## AgriTalent Profil

Kandidatenprofil anlegen  
und der Job kommt zu dir!



## Unternehmensprofil

Unternehmensprofil anlegen und mehr  
Mitarbeiter mit Agrarfokus gewinnen!



QR Code  
scannen und  
Profil anlegen  
[karrero.com/lebenslauf-anlegen](http://karrero.com/lebenslauf-anlegen)



# Karrero

Die Jobbörse von **top agrar**

## Inhalt

- 3 Editorial, Impressum
- 4 Produktmanagement:  
Kompetent, kreativ, kommunikativ
- 6 Agrarabschlüsse in NRW
- 8 Büro oder Stall?
- 10 Beraterin mit Herzblut
- 12 Die Frage nach dem Potenzial
- 14 Die Kälber-Macherin
- 16 Den Einstieg geschafft
- 18 Eine Exotin in der FAZ-Redaktion
- 20 Studium Precision Farming  
in Höxter
- 22 Karriere auf dem Hof machen



Patrick Otte

## Die Qual der Wahl

Allerorts fehlen Fachkräfte. Das titeln die Medien. Das erfährt man im Bekanntenkreis. Bis zum Ende des Jahrzehnts wird die Lücke auf dem Arbeitsmarkt noch größer. Auch die Agrarbranche – egal ob Futtermittelfirmen, große Höfe oder die Konzerne der Landtechnik – sucht nach jungen Köpfen. Das klingt nach goldenen Zeiten für Menschen, die gerade die Hochschule verlassen, die Ausbildung beenden oder ins Berufsleben starten

wollen. Doch die Wahl kann auch zur Qual werden. In einem schier endlosen Pool von Job- und Karriere-möglichkeiten das richtige Angebot zu finden, kann junge Menschen überfordern. Die Agrarbranche ist extrem vielfältig. Welche Sparte soll es genau sein? Mehr im Stall und auf dem Acker? Oder doch lieber im Büro? Darüber sollte sich jeder Absolvent und jede Absolventin im Vorfeld genau Gedanken machen und ehrlich vor sich selbst sein: Was sind meine Stärken und Schwächen? Wo liegen meine Prioritäten? Ist es immer das Gehalt oder sind mir Nähe zum Heimatort, flache Hierarchie und spannende Aufgaben wichtiger? Daher beginnt die Jobsuche erst mal bei sich selbst. Wer weitere Anregungen sucht, findet sie in diesem Karriereheft. Außerdem veranstaltet das Wochenblatt bei den Agrarunternehmertagen in Münster Anfang Februar einen Karrieretag. Kommt vorbei und lasst euch inspirieren!

Patrick Otte



Foto: F. Schildmann

## Impressum

### Redaktion

Patrick Otte (verantwortlich), Julian Osthuus, Alina Schmidtman, Viktoria Schulze Lohhoff, Carolin Kuckuck

Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben  
Hülsebrockstraße 2–8  
48165 Münster  
www.wochenblatt.com  
redaktion@wochenblatt.com

### Layout

Annette Cirkel

### Publisher

Wolfgang Gamigliano

### Vertrieb

Paul Pankoke

### Anzeigen

LV Media Sales, Dr. Peter Wiggers

### Verlag

Landwirtschaftsverlag GmbH  
Hülsebrockstraße 2–8  
48165 Münster

### Druck

Print Media Group GmbH,  
Leimen

### Titelbild

Bernadette  
Lütke Hockenbeck



**Wochenblatt**  
für Landwirtschaft und Landleben

Den Markt im Auge behalten, neue Produkte bis zur Marktreife begleiten, Preislisten erstellen und Vertriebs-schulungen planen: Gregor Bensmanns Aufgabenspektrum ist groß.



Fotos: B. Lütke Hockenbeck

# Kompetent, kreativ, kommunikativ

Gregor Bensmann ist Produktmanager. In diesem vielfältigen Beruf hilft ihm, dass er verschiedene Rollen der Agrarbranche kennt.

Gregor Bensmann steht an seinem Schreibtisch und blickt aus dem Fenster durch gelbes Laub auf ein paar Dutzend nagelneue orange-grüne Sämaschinen, Feldspritzen und Maisdrillen. Am Bedienungskonzept all dieser Maschinen hat er mitgearbeitet. Als Produktmanager Smart Farming und Elektronik bei Amazone ist der 30-Jährige für alle Smart-Farming-Lösungen von Amazone verantwortlich. Doch was genau macht ein Produktmanager eigentlich?

## Ideen entwickeln und umsetzen

„Grundsätzlich begleite ich den gesamten Entwicklungsprozess eines neuen Produktes“, erklärt Bensmann. Doch seine Arbeit beginnt schon viel früher. Er verschafft sich ständig einen Überblick über den Markt, neue Forschungsprojekte und Technologien, um Ideen überhaupt zu entwickeln: „Dazu spreche ich viel mit Landwirten und Wissenschaftlern, besuche Vortragsveranstaltungen und Testkunden und höre, welche Wünsche der Vertrieb von den Kunden mitbekommt.“ Auch aus dem Vertrieb holt er sich regelmäßig Wünsche und Anregungen ein. Aber auch die Produktmanager der anderen Amazone-Produktlinien arbeiten eng mit ihm zusammen, da ihre Entwicklungen in der Regel zusammen verkauft werden. So entsteht nach und nach ein Lastenheft, also die Anforderungen an das neue Produkt. Und natürlich

beobachtet der Produktmanager auch, was die Konkurrenz entwickelt. Aber dazu später mehr.

## Viele Schnittstellen

So ist Bensmann viel unterwegs, kann zwischendurch aber auch aus seinem Homeoffice in Berne arbeiten, um mehr Zeit mit seiner Frau und seinen zwei Kindern statt im Auto verbringen zu können. Doch egal ob von zu Hause, unterwegs oder in Hasbergen: „Bei uns sind die Kommunikationswege kurz – auch in die Chefetage“, betont er. Gleichzeitig bekam Bensmann gleich zum Berufseinstieg viel Verantwortung und Vertrauen: „Dabei hilft es mir, dass ich die Praxis kenne und weiß, welche Schwierigkeiten im Alltag eines Landwirtes beim Einsatz unserer Produkte auftreten können“, betont Bensmann die Bedeutung seines landwirtschaftlichen Hintergrundes. Sein Vater war in der Pflanzenschutzmittel-Industrie tätig, und Gregor Bensmann hat oft auf dem landwirtschaftlichen Betrieb seiner Tante mitgeholfen. Früh war klar, dass er nach dem Abitur Landwirtschaft studieren möchte.

Dass der Job als Produktmanager etwas für ihn sein könnte, habe sich dann ergeben, sagt Bensmann. „Denn Produktmanagement kann man nicht studieren.“ Viel mehr komme es auf die persönliche Stärke und Erfahrung an. Das landwirtschaftliche Studium

mit betriebswirtschaftlichem Schwerpunkt sei bei ihm die Grundlage gewesen. „Noch wichtiger sind aber die Erfahrungen darum herum“, ist er sich sicher. „Ich habe Praktika und Jobs als Erntehelfer und Vorführfahrer sowie im Saatgutvertrieb gemacht und bin lange bei einem Amazone-Händler gewesen. Nebenbei bin ich immer in der Praxis geblieben.“ Zudem hat er sich in der DLG engagiert und enge Kontakte geknüpft, die ihm jetzt in seinem Job helfen.

## Wissen, wofür

Hat Bensmann eine Idee für ein neues Produkt entwickelt, geht es an die Umsetzung. „Dabei ist es nicht schlimm, dass ich mich mit dem Programmieren kaum auskenne“, erzählt er. Das übernehmen die Entwickler aus seiner Abteilung. „Viel wichtiger ist, dass ich weiß, wie unsere Kunden das Produkt nutzen, welche Möglichkeiten und Funktionen es gibt und wie ich mir das Endprodukt vorstelle.“

Sind erste Prototypen fertig, lassen sich Bensmanns Produkte – anders als Pflüge oder Sämaschinen – schnell und einfach vor Ort testen. Mit seinem Team bespricht er dann, welche Fehler aufgetreten sind, welche Funktionen noch fehlen oder welche Menüführung für den stressigen Alltag eines Landwirtes noch zu kompliziert ist. Anschließend dürfen verschiedene Testkunden aus unterschiedlichen Regionen das Produkt im Alltag prüfen. „Das Feedback von dort ist wichtig und rundet eine erfolgreiche Produktentwicklung ab.“ Weiterhin entstehen in der Praxis auch Ideen für das Produkt von morgen. „Von der Idee bis zur Markteinführung einer Maschine können Jahre vergehen. Software ist hier etwas schnelllebiger. Dadurch, dass wir unsere Anwendungen jederzeit auch automatisiert im Büro testen können, entstehen regelmäßig neue Innovationen. Das gefällt mir“, erzählt Bensmann.

## Dann wird es ernst

„Zuletzt erstellen wir noch Preislisten und schulen den Vertrieb auf neue Funktionen und Alleinstellungsmerkmale. Dazu muss ich natürlich wissen, was die Konkurrenz zu bieten hat“, verrät der Produktmanager. „Eine überzeugende Produktargumentation, die im Produktmanagement von der ersten Idee an entsteht, ist hier entscheidend.“ Nur so können die Vertriebs-Kollegen am Ende die Vorzüge der Amazone-Produkte gegenüber Alternativen hervorheben. „Gerade in den ersten Wochen und Monaten nach der Markteinführung bekomme ich immer noch viele Rückmeldungen, die mir zeigen, wie das Produkt bei den Kunden ankommt.“

Grundsätzlich übergeben wir zur Markteinführung aber an den Vertrieb und das Marketing“, erklärt Bensmann – bis die nächste Produktoptimierung ansteht und Updates entwickelt werden.

Traditionell stehen zur Agritechnica viele Produktvorstellungen an – so auch 2023. Als wir Bensmann besuchen, ist das Unternehmen in den letzten Vorbereitungen hierfür. Zu dieser Zeit plant er mit dem Messe-Team die Präsentation seiner Produkte, behält auch Neuvorstellungen der Konkurrenz im Auge und gibt dem Vertrieb letzte Informationen mit auf den Weg. „Dann ist es auch wichtig, Aufgaben zu delegieren, um sich nicht in Details zu verlieren.“ Auch das sei eine wichtige Fähigkeit eines Produktmanagers, hat Bensmann mit der Zeit gelernt.

So kann er die Messe-Woche auch dazu nutzen, um Konkurrenz-Produkte und deren Präsentation genauer unter die Lupe zu nehmen. „In der Regel ist der Austausch mit den anderen Produktmanagern dabei sehr offen. Wenn ich mit einem unserer Entwickler einen anderen Messestand besuche, gilt das Motto: ‚Erzählst du mir was, erzähle ich dir was‘. Das hilft uns allen – und vor allem unseren Kunden.“ Aber natürlich verrate man auch nicht alles, schränkt Bensmann ein. Und gibt zu, dass er „natürlich auch mal Entwickler alleine und ohne Amazone-Jacke“ zur Konkurrenz schickt.

## Produktmanager zum Einstieg

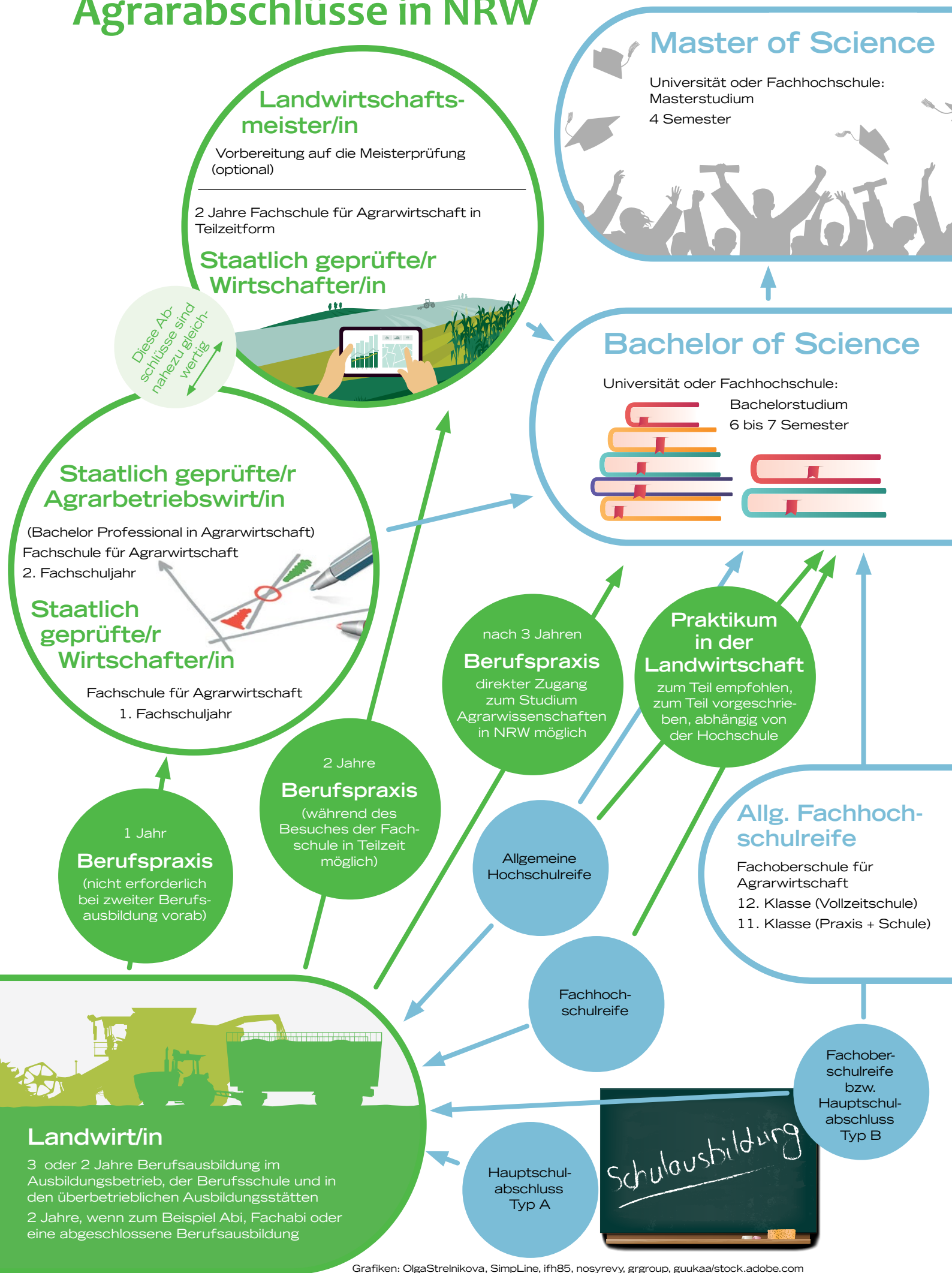
An Hochschulen kursiert oft die Meinung, dass Produktmanager zwar super Einstiegsjobs sind, um das Unternehmen kennenzulernen. Arbeitgeber könnten

hier aber auch sehen, ob die Einsteiger dem ständigen Druck zwischen Vertriebs-Wünschen und Budget-Grenzen gewachsen sind. „Das kann ich so aber nicht bestätigen“, stellt Bensmann klar. Als er Anfang 2019 als Berufseinsteiger in den Job startete, habe er tatsächlich schnell viel gelernt. Durch die gute Zusammenarbeit und offene Kommunikation gebe es den Druck aber kaum. Auch über einen Positionswechsel denkt Bensmann nicht nach: „Ich würde nicht gerne 20 Jahre lang das Gleiche machen, aber der Job macht mir bisher sehr viel Spaß“, erzählt er. „Außerdem sind schon jetzt neue Aufgaben hinzugekommen, während ich für Dinge, die am Anfang typisch für meine Position waren, immer weniger Zeit habe. Daher habe ich in meiner Abteilung vor Kurzem einen zweiten Produktmanager dazubekommen.“ So hofft er, sich auch in Zukunft auf seinem Feld weiterzuentwickeln – unabhängig von der Berufsbezeichnung.

Julian Osthues

„Produktmanagement kann man nicht studieren. Es kommt auf die Persönlichkeit an.“

# Agrarabschlüsse in NRW





WIR LADEN DICH EIN ZUM:

# AGRAR- KARRIEREFORUM

Treffen,  
Informieren,  
Networking

Mittwoch, 07. Februar 2024 | 13:00 – 18:00 Uhr

Unser Veranstaltungsprogramm mit Themen wie "Was muss ein Job bieten?" und "Gehaltsstrukturen in der Agrarbranche" eröffnet Jobchancen, hilft bei der Karriereentwicklung und bietet Gelegenheit zum Networking.

Komm auf den Wochenblatt-Stand und triff interessante Unternehmen.

Melde dich an und sichere dir  
deine kostenlose Eintrittskarte:

**Wochenblatt**  
für Landwirtschaft und Landleben

**Karrero**  
Die Jobbörse von **top agrar**



Mehr Infos unter  
[www.karrero.com/agrar-karriereforum](http://www.karrero.com/agrar-karriereforum)

## Büro oder Stall?

Die Agrarbranche bietet zahlreiche Chancen. Daher sollten Bewerber sich vorher Gedanken machen, was zu ihnen passen könnte.

Für jeden Topf gibt es einen passenden Deckel. Wer hat dieses Sprichwort nicht schon einmal als wohlgemeinten Rat gehört, wenn es um die Suche nach dem Partner fürs Leben geht. Es lässt sich auch auf die Phase am Anfang der Karriere übertragen, wenn Absolventen noch nicht so recht wissen, was sie machen möchten und wo sie hineinpassen könnten.

### Ordnung ins Chaos der Chancen

Die Agrarbranche ist einer von wenigen Wirtschaftszweigen, der eine Bandbreite von beruflichen Möglichkeiten auf verschiedenen Ebenen bietet. Da sind zunächst die unterschiedlichen Segmente, von der Technik über die Bereiche Tier und Pflanze bis hin zum Agribusiness. Dazu kommen verschiedene Typen von Unternehmen und Institutionen, zwischen denen Absolventen sich entscheiden müssen: Konzern, Mittelstand, Start-up oder der öffentliche Sektor mit Kammern und Verbänden.

Und dann ist da noch das Aufgabenfeld, in dem man arbeiten will. Soll es der Vertrieb sein, locken die Produktion und Technik oder darf es etwas Kaufmännisches sein? Je mehr Optionen, desto schwerer die Entscheidung. An dieser Stelle braucht es Struktur, Ehrlichkeit und Zeit. Daher hier ein paar Tipps:

■ Struktur hilft immer dann, wenn die Aufgabe, vor der man steht, einen zu überfordern scheint. Vielen, die am Beginn ihrer Karriere oder vor der Entscheidung für eine Ausbildung oder ein Studium stehen, ist dieses Gefühl bekannt. Wer an diesem Punkt Ordnung in das Chaos der Chancen bringt, legt die Basis für späteren Erfolg.

■ Wichtig ist, ehrlich mit sich selbst zu sein. Wer weiß, dass er oder sie auf keinen Fall sein Arbeitsleben im Büro verbringen möchte und gerne in der praktischen Landwirtschaft aktiv ist, für den oder die ist eine Tätigkeit als Controller in einem großen Agrarunternehmen sicherlich nicht der Beruf, der glücklich macht. „Nimm deine Stärken und Schwächen genau unter die Lupe! Ebenso wie die Aufgaben, die dir Spaß und Freude bereiten, aber auch die,

Fotos: B. Lütke Hockenbeck



bei denen du schreiend wegrennen möchtest“, lässt sich da nur raten. Klarheit hilft bei der Entscheidung. Im nächsten Schritt lässt sich das eigene Profil mit den sich bietenden Optionen im Beruf abgleichen. Bestehen viele Überschneidungen oder ist der Weg in eine andere Richtung besser?

■ Der dritte Faktor ist Zeit. Man kann keine Struktur schaffen und seine eigene Persönlichkeit auf Stärken, Potenziale und Vorlieben überprüfen, wenn die Zeit fehlt. Entscheidungen den Beruf betreffend haben gerade am Anfang einer Karriere, wenn sich die Weichen für das weitere Leben stellen, eine große Bedeutung.



**Was passt zu mir? Eher der Anzug fürs Büro oder der Overall für die praktische Arbeit in der Landwirtschaft? Fragen, die sich Absolventen schon vor der Bewerbung stellen sollten.**

Eine spätere Richtungsänderung ist zwar möglich, aber kein leichtes Unterfangen. Treffsicherheit ist also bei der Entscheidungsfindung wichtig!

### Technik oder Tier?

Ganz pragmatisch lässt es sich angehen, wenn zunächst klar ist, welcher Teil der Branche einen nachhaltig interessiert und begeistert. Hat man sich schon immer für Landtechnik interessiert? Ist man glücklich, wenn man auf dem elterlichen Hof in der Tierzucht mitarbeiten darf? Erfahrungen und Interessen sind gute Zeichen, um herauszufinden, in welcher Sparte die eigene Zukunft liegen könnte. Die allermeisten haben diesbezüglich aber schon ein gewisses Bauchgefühl. Meist liegt es richtig, wenn man genau in sich hineinhorcht.

### Eine Typfrage

Etwas schwieriger wird es bei der Unternehmensart. In ei-

nem Start-up zum Beispiel bieten sich eine flache Hierarchie, häufig interdisziplinäre Aufgabenfelder und ein von Veränderungen geprägter Alltag. Das fordert Flexibilität. Wen genau das reizt und zu Höchstform auflaufen lässt, für den ist diese Unternehmensart genau richtig.

Wer sicherheitsorientiert ist und klare Strukturen braucht, um gut arbeiten zu können, für den ist ein Start-up hingegen nicht der richtige Arbeitgeber. Ein Konzernumfeld ist da ein passenderer Ort als ein neugegründetes Unternehmen, das noch um seinen

Platz in der Welt kämpft. Wer sich auf ein bestimmtes Fachgebiet fokussieren, sich Expertise aufbauen und weiterentwickeln möchte, für den kann ein Konzern eine vielversprechende Option sein. In Großunternehmen ist der Spezialisierungsgrad oft höher als in mittelständischen Organisationen. Hier finden jene, die gewisse Strukturen brauchen, aber gerne generalistisch arbeiten, ihre berufliche Heimat. Im Mittelstand finden die beiden Extreme, die Konzerne und Start-ups kennzeichnen, einen Mittelwert. Deshalb ist er für viele Menschen als Arbeitgeber besonders attraktiv.

Kammern und Verbände bieten jenen gute Perspektiven, die ein stabiles Umfeld und sehr klare Strukturen brauchen. Hier sind aber auch Qualitäten wie Geduld und Beharrlichkeit gefragt, wenn man Themen voranbringen und Veränderungen anstoßen will.

### Königdisziplin in Sachen Karrierestart

Als nächstes folgt die Königdisziplin in Sachen Karrierestart. Bei ihr steht das Aufgabenfeld im Scheinwerferlicht. Wer sich intensiv mit seiner Person auseinandergesetzt hat, Stärken, Schwächen und Vorlieben kennt, ist klar im Vorteil.

Berufsstarter, die gerne mit Menschen zusammenarbeiten, kommunikativ sind, Freude daran haben, zu beraten und über eine gewisse Wettbewerbsorientierung verfügen, für die kann etwa der Vertrieb ein spannendes Aufgabenfeld sein. Für Absolventen, die sich aber lieber mit der Lösung komplexer Probleme befassen möchten, technikbegeistert sind oder Bestehendes gerne reparieren oder optimieren möchten, bieten sich andere Herausforderung. Sie werden eher im Bereich Konstruktion, Produktentwicklung oder -optimierung glücklich.

Begeisterung für Zahlen und wirtschaftliche Themen vom Einkauf über Controlling und Logistik bis hin zum Personalmanagement kann einen in

den kaufmännischen Bereich führen.

Hier sind ergänzend an vielen Stellen zusätzlich gute kommunikative Fähigkeiten, Empathie und organisatorische Kompetenzen gefordert.

” Wichtig ist, ehrlich mit sich selbst zu sein. “

### Deckel auf den Topf

Wer Struktur in das Durcheinander seiner beruflichen Perspektiven bringt, sich ehrlich mit sich und seiner Person auseinandersetzt und sich dafür auch die erforderliche Zeit nimmt, dem steht zum perfekten beruflichen Match nichts im Wege oder anders ausgedrückt: Dieser Deckel findet seinen passenden Topf!

Birger Haase, Dr. Schwerdtfeger Personalberatung

## Beraterin mit Herzblut

Hausaufgaben und Schule – das war nichts, worauf Aurelia Schillingmann Lust hatte. Im Kuhstall mitanpacken, das liebt sie noch immer. Der Job beim Beratungsring Altkreis Lingen passt perfekt zu ihr.

„Ich wollte immer Landwirtschaft machen. Das war ganz klar“, lacht die 27-jährige Aurelia Schillingmann. Alles was mit Schule zu tun hatte, gehörte hingegen nicht zu ihrer Leidenschaft. „Ich war lieber mit im Kuhstall.“ Sie machte ihren Realschulabschluss 2013 in Schwagstorf. „Zu dem Zeitpunkt war ich gerade mal 16 Jahre, zu jung für die landwirtschaftliche Lehre.“ Das fanden zumindest ihre Eltern. Aber was dann machen? „Mama wollte, dass ich bei uns zu Hause ein Hofcafé eröffne. Also habe ich Hauswirtschaft gelernt“, erzählt Aurelia. Ihre Familie führt einen Milchviehbetrieb in Berge, Landkreis Osnabrück. Bruder Vitellian hat den Hof inzwischen übernommen.

Doch auch nach der Ausbildung zur Hauswirtschaftlerin war für die aufgeweckte Frau klar, dass sie Landwirtschaft lernen will. Also absolvierte sie die landwirtschaftliche Lehre: Das erste Lehrjahr verbrachte sie auf einem Betrieb mit Schweinen, Gänsen und

Ackerbau, das zweite Jahr bei einem Milchviehhalter. Mit ihrer vorherigen Ausbildung konnte sie die landwirtschaftliche Lehre auf zwei Jahre verkürzen. Dann besuchte sie die zweijährige Fachschule in Lingen. Ihr Ziel: Danach noch Landwirtschaft zu studieren. „Fast alle meiner acht Geschwister studierten Agrarwissenschaften.“

Doch dann kam es anders. Während des Winterkurses in Oesede bekam sie ein Jobangebot. Später kam der Wechsel zu ihrem aktuellen Arbeitgeber, dem Beratungsring im Altkreis Lingen. „Dort bin ich seit Mai 2022, momentan bin ich Berateranwärterin (siehe Kasten).“ Ihr Aufgabengebiet: Rinder- und Geflügelberatung. „Das ist nicht nur Bürokratie, sondern wir sind viel auf Betrieben unterwegs“, strahlt Aurelia. Sie rechnet Betriebszweigauswertungen, berät aber auch in der Produktionstechnik. „Halt alles was auf den Höfen anfällt.“ Begeistert ist sie auch vom Team: „Wir sind ein junges Team und die Hierarchie ist flach.“ In die landwirtschaftliche Beratung wollte Aurelia eigentlich immer. „Ich dachte aber nicht, dass das ohne Studium möglich ist“, berichtet sie. Doch konnte sie mit ihrem Fachwissen überzeugen. Alina Schmidtmann

### Von der Anwärtlerin zur Beraterin

Die Anwärtlerzeit in der Beraterausbildung dauert ein Jahr und ist eine Mischung aus fachlicher Praxis und theoretischer Grundlagen. Die jungen Fachkräfte arbeiten in dieser Zeit bereits unter Anleitung in einem Beratungsring. In sechs Wochenlehrgängen werden spezielle fachliche Themen praxisnah vertieft:

- Analyse,
- Beratungsmethodik,
- Betriebsplanung,
- Betriebszweigabrechnung,
- Investition und Finanzierung,
- Sozioökonomie.

Für die Qualifikation zum landwirtschaftlichen Berater müssen die Anwärtler Prüfungen in Form von Klausur, Betriebsplanung, Beratungsgespräch und ein Referat bestehen.



Aurelia Schillingmann hat die zweijährige Fachschule absolviert und ist nun beim Beratungsring in Lingen.

Foto: Veitmann

# Hol dir dein Azubi-Abo!

Das Wochenblatt-Abo zum Sonderpreis



Für nur  
35 Euro  
im Jahr!

Digitale Informationen  
immer da, wo du bist.

Auch als Heftabo  
erhältlich.

## Starte jetzt dein Jahresabo zum Azubi-Preis!

Mit Unterstützung der Provinzial Versicherung bist du für nur 35 Euro im Jahr rundum informiert.

Ob als Heftabo oder als Digitalabo, das Wochenblatt ist dein idealer Begleiter für die Ausbildung.

## Weitere Infos findest du hier:

[www.wochenblatt.com/azubiabo](http://www.wochenblatt.com/azubiabo)

Telefon: 0 25 01/8 01 30 10

Schon gewusst? Auch Ausbilder können das Azubiabo mit entsprechendem Azubi- bzw. Schülernachweis für dich bestellen.

Eine Aktion vom Wochenblatt und der Provinzial Versicherung

**Wochenblatt**  
für Landwirtschaft und Landleben

**PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen

Ein Angebot der Landwirtschaftsverlag GmbH,  
Hülsebrockstr. 2-8, 48165 Münster, [www.lv.de](http://www.lv.de)



Foto: B. Lütke Hockenbeck

Personaler achten im Vorstellungsgespräch darauf, ob die Person in Zukunft der Stelle gerecht wird.

## Die Frage nach dem Potenzial

Worauf achten Personaler beim Bewerbenden? Wie können sie einschätzen, ob sich eine Person entwickelt? Vier Kriterien zählen.

Die Bewerbungsmappe ist voll mit Zeugnissen, Bescheinigungen und positiven Bewertungen von Praktika – alles Taten der Vergangenheit. Doch der Personaler möchte wissen, ob der Bewerbende sich auch in Zukunft auf der neuen Position bewährt – vor allem dann, wenn die neue Stelle neue Anforderungen und Herausforderungen bereit hält. Der Blick zurück liefert meist kaum Antworten.

Daher geht es in den Auswahlverfahren nicht um die Kompetenz, also die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die jemand schon besitzt, sondern viel mehr um die Frage nach dem Potenzial des Kandidaten. Kurz gesagt: Wie wird sie oder er sich entwickeln?

Ein Vorstellungsgespräch ist eine Gelegenheit, bei der sich sowohl Bewerbende als auch Unternehmen präsentieren. Die Unternehmensvertreter bekommen ein erstes Gefühl dafür, ob der Kandidat in das Team

und somit auch in das Unternehmen passen kann. Auf der anderen Seite bekommt auch der Bewerbende ein Gefühl, wie es im Unternehmen abläuft, wie gut die Teilnehmenden vorbereitet sind und zuletzt auch wie die Atmosphäre ist. In dem Auswahlverfahren betrachten zum Beispiel der Landwirtschaftsverlag folgende vier Potenzialkriterien:

### Ambition oder „Das Wollen wollen“

Bei der Ambition stellt sich zunächst die Frage, ob ein Kandidat überhaupt in die weiterführende Rolle und Verantwortung hineingehen möchte. Wenn ihm dieses „Wollen“, also diese Ambitionen für die weiterführende Aufgabe, fehlt, ist aus Sicht der Personaler bereits ein ganz zentraler und vielleicht der entscheidende Punkt nicht erfüllt.

In der Beobachtung der Auswahlverfahren selbst wird das Thema Ambition unter anderem auch darin sichtbar, wie gut sich der Teilnehmende auf den Tag des Bewerbungsgesprächs oder des Auswahlverfahrens vorbereitet hat. Hat er sich im Vorfeld bereits über das Unternehmen informiert? Weiß er über Produkte oder Dienstleistungen des Unternehmens Bescheid? Kennt er die Herausforderungen der Branche?

Die Ambition wird dann meist bei einer Präsentation deutlich. Hat sie Substanz und Qualität? Stellt der Bewerbende im Gespräch sinnvolle und gut durchdachte Fragen? Diese können sich auf die Erwartungen des Unternehmens an die Person oder die Position, die es zu besetzen gilt, beziehen. Sie können aber auch die Ausrichtung des Unternehmens und der Branche betreffen.

### Reflexion oder „Meine Baustellen“

Der zweite Indikator ist die persönlichen Reflexion. Er gibt Auskunft darüber, inwieweit sich der Bewerbende bereits mit sich und seinen persönlichen Stärken und Schwächen beschäftigt hat. Wichtig ist vor allem, das auf die neue Aufgabe spiegeln zu können. Daher sollte sich der Bewerbende mit den Aufgaben, den Anforderungen und den Herausforderungen der neuen Rolle bereits auseinandergesetzt haben.

Welche Stärken und Erfolgsfaktoren bringt die Kandidatin oder der Kandidat im Hinblick auf diese Rolle bereits mit? Aber auch welche Lern- und Entwicklungsbereiche sieht er oder sie für sich?

Dazu sollten sich Bewerbende im Vorfeld intensiv mit der neuen Rolle und Verantwortung auseinandersetzen und sich gegebenenfalls auch von Eltern, Kollegen oder anderen guten Bekannten ein differenziertes Feedback zu sich und ihren Stärken und Lernbereichen einholen. Eine gute persönliche Reflexion hilft zu erkennen, woran sie oder er noch arbeiten und wo er oder sie sich entwickeln muss.

### Intellekt oder „Wie löse ich Probleme?“

Der Indikator Intellekt beschreibt die Fähigkeit, inwieweit Bewerbende im Hinblick auf ihre intellektuellen und kognitiven Fähigkeiten sich eine weiterführende Aufgabe zutrauen. Denn in der Regel ist es eine komplexere Aufgabenstellung als die aktuelle Rolle.

Die Besonderheit besteht in diesem Indikator darin, dass die intellektuellen und kognitiven Fähigkeiten nicht erlernbar sind, sondern Personaler dabei fest-

stellen müssen, dass diese im Wesentlichen „in die Wiege gelegt“ wurden.

Zumeist werden diese Kompetenz durch Fallstudien und analytische Aufgabenstellungen in den Auswahlverfahren betrachtet. Dieser Indikator wird aber auch in Interviews und Gesprächssituationen sichtbar, in denen sich feststellen lässt, inwieweit Teilnehmende auch in kurzer Zeit komplexe Fragestellungen oder Aufgabenstellungen im Dialog erfassen und mit den Personalern diskutieren können.

### Flexibilität oder „Aus der Komfortzone“

Die abschließende der vier Potenzialindikatoren bildet das Thema Verhaltensflexibilität. Bei diesem Merkmal stellen sich die Personaler die Frage, inwieweit der Kandidaten in der Lage ist, durch eine gewisse „Leichtigkeit“ seine persönliche Komfortzone zu verlassen und sich an neue Bedingungen gewöhnen zu können.

Im Rahmen der Übernahme einer neuen Verantwortung und Aufgabe wird es darauf ankommen, sich möglichst schnell an eine neue Umwelt, zum Beispiel neue Unternehmensfelder und auch neue Kollegen, zu gewöhnen und dort einfinden zu können. Diese Kompetenz kann der Personaler durch Aufgaben, die sich etwas außerhalb der Komfortzone des

Bewerbenden oder Kandidaten befindet,

herausfinden. Der Juniorcontroller müsste zum Beispiel einen Business Case analysieren. Der angehende Personaler müsste einen anspruchsvollen Arbeitsrechtberatungsfall einschätzen können. Es kommt dann nicht darauf an, den Fall perfekt zu lösen. Ab es liefert Antworten über das Gespür für Themen und die Flexibilität, sich außerhalb der Komfortzone zu bewegen.

„Der Blick zurück liefert kaum Antworten.“

### 100 % geht nicht

Abschließend lässt sich feststellen, dass kein Auswahlverfahren über einen Kandidaten zu 100 % die richtigen Einschätzungen im Bereich Potenzial liefern kann.

Es handelt sich dabei grundsätzlich um Annäherungswerte, die eine verbundene „Sicherheit“ der Ergebnisse liefern können. Das soll den Personalern helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen, aber insbesondere auch Fehlentscheidungen zu vermeiden. Denn Ziel muss für beide Seiten sein, dass der Bewerbende mit der neuen Rolle zufrieden ist und sich nicht überfordert fühlt. Denn sonst kommt der Schritt auf der Karriereleiter schnell einem Absprung gleich.

Bianca Nieschwietz und  
Cord Brandes, Landwirtschaftsverlag

## Die Kälber-Macherin

Jeden Tag in Kontakt mit Kühen und Menschen zu sein, schätzt Sabrina Recruciak an ihrem Job als Tierzuchttechnikerin. Sie ist verantwortlich für die Kälber von morgen.

Obwohl Sabrina Recruciak nicht auf einem Hof aufgewachsen ist, kann sie sich ein Leben ohne Kühe nicht vorstellen. Direkt nach der Schule absolvierte sie eine landwirtschaftliche Ausbildung und arbeitete danach zehn Jahre als Herdenmanagerin.

Auf den Tipp eines Bekannten hin hat sie sich vor rund vier Jahren als Tierzuchttechnikerin bei der Rinder-Union West (RUW) beworben. „Von alleine wäre ich nie auf die Idee gekommen, zumal ich keine Vorstellung davon hatte, wie der Alltag in diesem Job aussieht. Aber es war eine gute Entscheidung“, blickt die 31-Jährige zurück. Sabrina ist Vertretungstechnikerin. Das bedeutet: Sie hat keinen eigenen Bezirk mit festen Betrieben, sondern springt ein, wenn die

Stammtechniker frei haben oder krank sind. Insgesamt fährt sie in sieben bis acht Bezirke, was einem Radius von 70 bis 100 km rund um ihr Zuhause in Schmal-

lenberg entspricht. „Ich finde es super als Vertreterin. Die Tage sind vielseitiger, weil man viel mehr Höfe kennenlernt, mit unglaublich vielen Menschen Kontakt hat und während der Fahrt viel vom Land sieht.“ Ein klassischer Tag startet bei Sabrina gegen 8 Uhr auf dem ersten Betrieb. Meistens fährt sie zwischen 6.45 und 7.30 Uhr los. Die Landwirte rufen an, wenn sie ein Tier zu besamen haben. Anhand einer Musterreihenfolge fährt sie die Betriebe an, um keine Extrarunden zu drehen. „Wenn ich alle Betriebe besucht und die Kühe besamt habe, ist Feierabend. Das ist meistens zwischen 12 und 14 Uhr, pauschal lässt sich das aber nicht sagen“, sagt Sabrina Recruciak. Ihre Arbeitswoche hat regulär 38,5 Stunden, verteilt auf sechs Tage. Zudem hat jeder Techniker einen Dienstwagen, der sich auch privat nutzen lässt.

„Ich bin mein eigener Herr und kann mir meine Arbeit einteilen. Wichtig ist, seinen Job gut zu machen“, sagt Sabrina. Wochenendarbeit ist kein Problem: „Ich habe lieber einen Job, mit dem ich glücklich bin, anstatt meinen Beruf strickt vom Privatleben zu trennen. Und habe ich am Wochenende was vor, bekomme ich regelmäßig frei.“

Ann-Christin Fry



Foto: Privat

Ein Job, in dem sie mit Kühen arbeitet, macht Sabrina Recruciak glücklich.

### Was braucht es für den Job?

Um Tierzuchttechnikerin zu werden, stand für Sabrina ein sechswöchiger Kurs zur Besamungsauftragten in Berlin-Schönow auf dem Plan. „Auch wenn ich nicht gerne die Schulbank drücke, war der Kurs super spannend“, erzählt sie. Von ihren landwirtschaftlichen Vorkenntnissen konnte sie profitieren und hatte Spaß am Thema rund um die Fruchtbarkeit. „Man braucht aber auch ein Händchen fürs Besamen. Schließlich sieht man währenddessen nichts und muss alles erfüllen können.“ Die Ausbildungszeit dauert zwischen vier bis sechs Monaten, in denen

Sabrina bei erfahrenen Kollegen mitgefahren ist. Ihr Gehalt lag während der Zeit bei 2200 € brutto. Als fertige Tierzuchttechnikerin gibt es ein Grundgehalt, das sich alle zwei Jahre steigert:

- 1./2. Jahr: 2950 € brutto,
- 3./4. Jahr: 3220 € brutto,
- ab 5. Jahr: 3600 € brutto.

Hinzu kommen Zuschläge und Ausgleichstage für Sonn- und Feiertagsarbeit und Provision für verkauftes Sperma aus dem Katalog. Sabrina hat außerdem einen Zusatzkurs besucht und ist Service-Fachkraft für die Trächtigkeitsuntersuchung per Ultraschall.



## FASZINATION AGRARTECHNIK

- ➔ Unabhängige und objektive Berichterstattung
- ➔ Monatliches Heft und jederzeit online
- ➔ Maschinentests, Gebrauchtkauf, Praxis- und Reparaturtipps
- ➔ Spannende Neuheiten sowie vieles mehr
- ➔ 25 % Rabatt für Studenten



25%

[www.profi.de/studenten](http://www.profi.de/studenten)



# Den Einstieg geschafft

Wir haben mit Agrarabsolventen gesprochen, wie der Berufsstart geklappt hat. Was brauchen sie aus dem Agrarstudium im Alltag?

Lea Schenuit (28 Jahre) aus Eslohe im Hochsauerlandkreis



**Seit 2021 bist du bei der Raiffeisen Vital für den Bereich Rinderfuttermittel in der Beratung und im Verkauf zuständig. Was zeichnet den Job aus?**

Für mich ist die Kombination aus meinem Job im Büro und der Arbeit vor Ort bei den Landwirten die perfekte Mischung. Bei den zu beratenden Landwirten schaue ich den Betrieb und die Fütterung an und hole Infos darüber ein, was der Betrieb gerne verändern möchte oder welche Probleme zu lösen sind. Im Büro gilt es dann, die Futterrationen zu berechnen und eine betriebsindividuelle Lösung mit Produkten aus unserem Sortiment zu finden.

**Du hast an der Uni in Bonn deinen Bachelor und Master gemacht. Wie hilft dir das Studium im Alltag weiter?**

Im Studium konnte ich eine gute fachliche Grundlage schaffen und kann einiges davon in meinem Alltag anwenden. Viele Dinge, die ich speziell für meinen Job brauche, habe ich aber auch erst im Laufe des Einstieges in den Beruf gelernt.

**Wie gelang dir der Umstieg vom Studenten- ins Berufsleben?**

Den Umstieg haben mir meine Kollegen erleichtert, die ich zum Teil schon aus einem vorherigen Praktikum bei der Raiffeisen Vital kannte. Ich hatte einen guten Start und genügend Zeit, mich in alles hineinzudenken. Meine Kollegin im Büro war in der Anfangszeit eine Art Mentorin für mich und hat mich eingearbeitet.

Franziska Ester-Heuing (29 Jahre) aus Billerbeck im Kreis Coesfeld



**Du bist bei Agravis für zwei Jahre als Trainee. Was ist aktuell deine Aufgabe?**

Ich versuche gerade den Biogetreidehandel mit aufzubauen. Dabei kaufe ich von den Genossenschaften Futter- und Speisegetreide und versuche es dann, gewinnbringend am Markt zu verkaufen, entweder an Futter- oder Mehlmühlen. Im Alltag muss ich viele Informationen sammeln. Das heißt, am Computer recherchieren oder im direkten Telefonat mit Landwirten, Mühlen und Genossenschaften.

**Du bist seit Beginn des Jahres im Traineeprogramm. Welche Stationen hast du schon durchlaufen? Was bietet das Traineeprogramm abseits der Arbeit?**

In den ersten neun Monaten bin ich viel herumgekommen. Zunächst war ich für ein paar Monate in Hannover und durfte einem Kollegen beim Getreidehandel über die Schulter schauen, dann haben ich an

weiteren Standorten in ganz Deutschland hospitiert. Jetzt bin ich am Standort in Gescher.

Wir haben interne und externe Schulungen, die uns den Einstieg erleichtern, und gelegentlich Trainee-Treffen. Ich habe zwei Kollegen, die ich direkt ansprechen kann, und eine weitere Person, mit der ich das Organisatorische kläre. Das ist ein Vorteil bei einem so großen Unternehmen wie Agravis.

**Du hast an der Uni in Bonn zunächst eine Bachelor-Studiengang und dann einen Master mit Schwerpunkt auf Agribusiness abgeschlossen. Hilft dir das im Alltag?**

Das Studium hat mir das Grundwerkzeug für den Alltag vermittelt. Ich komme auch vom Hof und spreche die Sprache der Landwirte. Heute habe ich viel mit den Themen Börse und Absicherung zu tun. Das haben wir im Studium nur am Rande geschnitten. Was ich im Studium aber super wertvoll fand, sind die Kontakte, die ich knüpfen konnte, und den Blick über den Tellerrand.



**Frauke Froning (31 Jahre)**  
aus Münster

**Frauke, du bist seit drei Jahren Geschäftsführerin des Rings der Landjugend und betreust die Öffentlichkeitsarbeit des WLV Coesfeld. Was sind deine Aufgaben?**

Beim Ring halte ich dem Ehrenamt den Rücken frei. Darunter fällt die Organisation von Veranstaltungen, das Vorbereiten politischer Statements, Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung mit anderen Verbänden. Für den Kreisverband Coesfeld übernehme ich die klassische Pressearbeit, bediene die Social-Media-Auftritte und organisiere Veranstaltungen. Beide Tätigkeiten eint, dass ich Menschen in den unterschiedlichen Gremien zusammenbringe.

**Wie ist dir der Einstieg gelungen?**

Ich habe in der Corona-Hochphase begonnen. Durch ein vorheriges Praktikum beim WLV kannte ich aber schon einige Abläufe und Kollegen. Von deren Erfahrungsschatz konnte ich dann stark profitieren.

**Du hast zunächst in Göttingen deinen Bachelor und dann in Osnabrück deinen Master gemacht. Was kannst du aus dem Studium heute noch gebrauchen?**

Für mich war es im Studium wichtig, landwirtschaftliches Fachwissen zu sammeln. Im Studium lernt man außerdem, sich selbst zu organisieren und zu motivieren. Im Master habe ich dann viel zur Öffentlichkeitsarbeit erfahren. Beides ist heute für mich entscheidend.

**Claas Tietje (27 Jahre)** aus Loxsted  
im Landkreis Cuxhaven

**Du bist Beratungsassistent bei der BB Göttingen, einer Unternehmensberatung für die Land- und Forstwirtschaft. Was heißt das?**

Für unsere Mandanten werten wir Jahresabschlüsse betriebswirtschaftlich aus, erstellen Stärken- und Schwächenprofile, Vermögens- oder Finanzierungsanalysen. Dafür bereite ich oft die Abschlussanalysen vor und arbeite viel mit Excel. Highlights sind aber die Betriebsbesuche. Da lernt man spannende Persönlichkeiten kennen und bekommt Einblick in das komplette Unternehmen. Am meisten freue ich mich, wenn ich besondere Investitionen begleiten darf, zum Beispiel Photovoltaik- oder Windkraftprojekte.

**Wie bist du auf den Job gekommen?**

Ich bin auf einem Milchviehbetrieb groß geworden und hatte immer Interesse an Zahlen. Also habe ich die Ausbildung zum Landwirt gemacht und Agribusiness in Göttingen studiert. Danach wollte ich eigentlich zur



**Pia Niewind (29 Jahre)** aus Dorsten  
im Kreis Recklinghausen

**Du bist seit 2022 Referentin für Geflügelhaltung bei der Kammer NRW auf Haus Düsse. Wie würdest du einen Job beschreiben?**

Bei mir dreht sich alles ums Geflügel. Ich habe die fachliche Leitung des Versuchsstalls mit über 1000 Puten und mehreren 1000 Hühnern und Hähnchen. Wir führen Versuche durch und erstellen daraus Empfehlungen für die Beratung. Ich plane die Versuche, veröffentliche dazu Exposés, fahre auf Tagungen und gebe Schulungen. Hinzu kommen Gremiensitzungen.

**Wie lief der Einstieg?**

Ich habe zuvor schon an einem Projekt des Bundes zur Putenhaltung auf Haus Düsse mitgearbeitet. Daher kannte ich vieles schon. Hinzu kommen mein Team und andere Kollegen, dir mir bei Fragen zur Seite stehen. Der Zusammenhalt ist eng, fast schon familiär. Einiges ist aber auch „Learning by doing“.

**Du hast an der Uni Bonn deinen Master gemacht. Was kannst du in deinem Berufsalltag aus dem Studium nutzen?**

Im Agrarstudium steht die Geflügelhaltung nicht im Mittelpunkt. Ich habe mich aber über eine Arbeitsgruppe vor allem auf Hühner spezialisiert und meine Masterarbeit darüber geschrieben. Im Studium habe ich gelernt, mich selbst zu organisieren und wissenschaftlich zu arbeiten. Beides brauche ich im Alltag.



Bank – für den Agrarbereich natürlich. Aber ein Bekannter hat mir die BB Göttingen empfohlen, um näher an der Praxis zu bleiben. Während des Bachelors habe ich dort ein Praktikum gemacht. Für den Master war ich zwar ein Jahr in England, habe aber weiter auf Minijobbasis ausgeholfen – und bin jetzt zurück in Göttingen.

**Was kannst du aus dem Studium im Beruf gebrauchen? Was ist dein persönlicher Rat für die Berufswahl?**

Am wertvollsten waren die betriebswirtschaftlichen Module, aber auch Tier- und Pflanzenwissen. Nur so kann ich meine Auswertungen auf die Praxis beziehen. Gewünscht hätte ich mir noch mehr Input zu Steuern und Energie. Meine Empfehlung: Macht mindestens drei Monate Praktikum in einem Bereich, der euch interessiert. So lernt ihr die Abläufe kennen und kommt mit Leuten ins Gespräch. Das ist mehr wert, als den Lebenslauf mit vermeintlichen Erfahrungen vollzustopfen.

Die Interviews führten Carolin Kuckuck, Viktoria Schulze Lohoff und Patrick Otte

# Eine Exotin in der Redaktion

Anne Kokenbrink hat Agrar studiert. Mittlerweile arbeitet die 27-Jährige im Wirtschaftsteil einer überregionalen Tageszeitung.



Foto: privat

Anne Kokenbrink gehört zur Redaktion der „FAZ“ in Frankfurt.

**Frage:** Seit Februar 2023 arbeitest du bei der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ („FAZ“). Was ist deine Aufgabe und wie war deine Gefühlslage beim Einstieg?

**Antwort:** Am Anfang hatte ich schon Respekt vor der neuen Aufgabe. Die FAZ ist eine große Tageszeitung mit mehr als 800 Mitarbeitern. Ich bin Teil der Wirtschaftsredaktion in Frankfurt und Ansprechpartnerin für das Gebiet Landwirtschaft. Ich berichte über aktuelle Themen aus dem Bereich. Viele Journalisten haben eher VWL oder Politik studiert. Ich bin als Agrar-Absolventin die Exotin in der Redaktion.

**Frage:** Eher exotisch ist auch der Beruf Journalistin für eine Agrarabsolventin. Wie kam es dazu nach deiner Ausbildung zur Medienkauffrau und dem Studium in Osnabrück?

**Antwort:** Schon in der Schulzeit habe ich Praktika bei Zeitungen gemacht und die Abizeitung mit erstellt. Ziel war immer, Landwirtschaft und Journalismus zu verbinden. Nach dem Agrarstudium habe ich beim

„Wenn Bürojob, dann einer, bei dem nicht jeder Tag gleich ist.“

Landwirtschaftsverlag ein redaktionelles Volontariat gemacht und als Redakteurin bei „top agrar“ gearbeitet. Wichtig war mir aber immer: Wenn Bürojob, dann einer, bei dem nicht jeder Tag gleich ist.

**Frage:** Das klingt nach Abwechslung. Wie sieht denn ungefähr ein normaler Tag aus?

**Antwort:** Es war schon ein Sprung von einem Monatsmagazin wie „top agrar“ zu einer Tageszeitung. Jeden Tag ist um 16 Uhr Redaktionsschluss. Morgens höre ich den Deutschlandfunk und lese mich in das Tagesgeschehen ein. Was ist aktuell im Bereich Wirtschaft los? Was schreiben die Presseagenturen? Wie läuft die Diskussion zu Glyphosat oder zum Wolf? Ich bin relativ frei, welche Themen ich wie aufgreife. Im Laufe des Vormittags wird dann geschaut, was in die nächste Ausgabe kommt.

**Frage:** Welche Fähigkeiten sind dabei unerlässlich?

**Antwort:** Die Freude am Schreiben und eine schnelle Auffassungsgabe, damit man sich in verschiedene Themen einarbeiten kann. Hinzu kommen Kommunikationsfreude und Neugier.

**Frage:** Wie nah sind die Kollegen am Thema Landwirtschaft?

**Antwort:** Die meisten haben keinen direkten Kontakt oder Bezug zur Landwirtschaft. Einige halten zum Beispiel den Ökolandbau der konventionellen Landwirtschaft für überlegen. Das Leben auf dem Land ist ihnen eher unbekannt. Schützenfeste oder Osterfeuer kennen sie nicht.

**Frage:** Du selbst stammst von einem Hof in Greven im Kreis Steinfurt. Dein Bruder führt ihn weiter. Wie oft bist du noch vor Ort?

**Antwort:** Leider immer seltener. Der Heimweg beträgt 3,5 Stunden. Doch mir ist der Austausch mit der Praxis auf dem Betrieb nach wie vor sehr wichtig.

Patrick Otte

WIR SIND LANDWIRTSCHAFT

# Immer. Überall. **top** informiert.

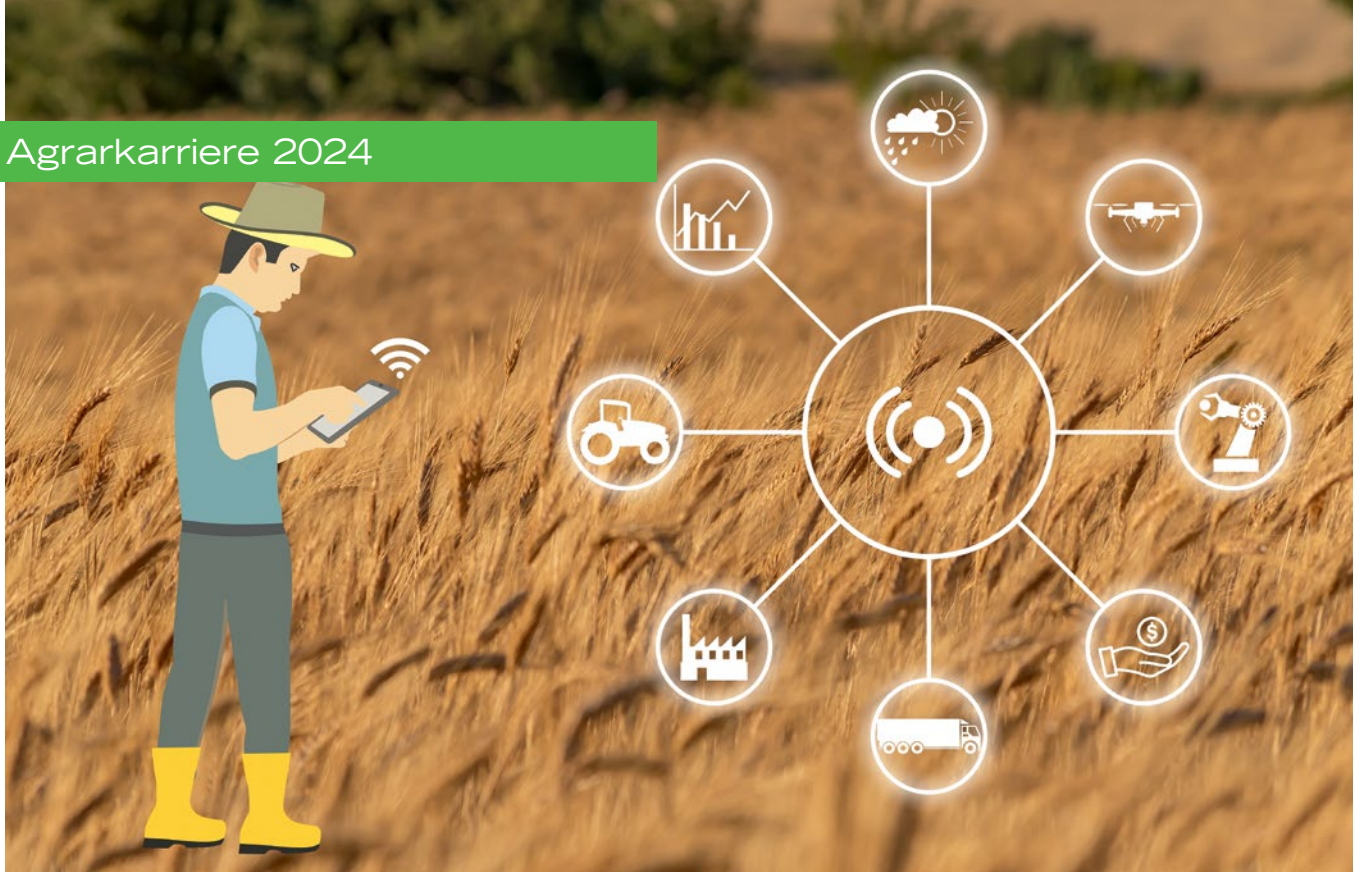
Super-Sparpreis sichern –  
für Schüler & Studenten!

[topagrar.com/studis](https://topagrar.com/studis)



[topagrar.com/studis](https://topagrar.com/studis)

**top  
agrar**



Auf Höfen stehen unzählige Daten zur Verfügung. Studierende in Höxter lernen, sie zu nutzen.

## Ein Studium für Brückenbauer

Der Studiengang „Precision Farming“ führt Informatik und Pflanzenbau zusammen – eine Kombi, die viele Möglichkeiten eröffnet.

Jens-Matthis Frehe nennt sich selbst einen Brückenbauer. Er ist Produktmarketing-Manager für die selbstfahrende Pflanzenschutzspritze von Amazone. In dieser Rolle schlägt er eine Brücke zwischen den Konstrukteuren im Werk in Hasbergen und den Landwirten. Der 27-Jährige kennt die technischen Feinheiten des Gerätes – egal ob sie die Applikationskarten oder Details der Lenkung betreffen. Er weiß aber auch, worauf es den Landwirten auf dem Acker ankommt. Mit diesem Praxiswissen liefert er der Marketingabteilung die wichtigen Infos, mit denen sie an die Öffentlichkeit gehen können. Er schult die Vertriebsmitarbeiter, damit sie später die Kunden von dem Selbstfahrer überzeugen können. Außerdem berät Jens-Matthis die Fachmedien.

### Beide Seiten bedienen

Seit fast zwei Jahren arbeitet Jens-Matthis nun in diesem Job. Er selbst stammt von einem Schweinemastbetrieb in Voltlage im Landkreis Osnabrück. Im März 2022 hat er sein Studium in Höxter an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe beendet. Dort gibt es seit 2018 den Bachelor-Studiengang „Precision Farming“. In diesem Studium wird auch die Brücke zwischen Landwirtschaft und der Informatik sowie

der Maschinenteknik geschlagen. „Der Studiengang geht mehr in die Breite, aber nicht so in die Tiefe“, sagt der gelernte Mechatroniker – für seinen aktuellen Job ideal. „So kann



Jens-Matthis Frehe

### Ein Studium, drei Säulen

Seit 2018 lässt sich am Standort der Technischen Hochschule Ostwestfalen Lippe (TH OWL) in Höxter „Precision Farming“ studieren. Dort lernen die Studierenden die Verfahren kennen, die ein Technik gestützter Pflanzenbau benötigt. Laut Prof. Burkhard Wrenger besteht der Studiengang aus drei Säulen: Agrarwissenschaft, Informatik und Maschinenteknik. „Nicht jeder ist gleich stark begeistert von jeder der drei Säulen. Wir wollen im Studiengang aber die Neugier für jedes Standbein wecken“, sagt der Hochschullehrer. Im Schnitt starten 15 Studierende pro Wintersemester. Im sechsten Semester machen die Studierenden ein Praxissemester. Im siebten Semester steht die Bachelorarbeit an. Ein Master ist in Planung. Er wird auf Englisch sein und internationale Studierende nach Höxter locken. Voraussichtlich startet der Master im Herbst 2024.

ich beide Seite – Konstruktion und Landwirtschaft – mit meinem Wissen zusammenbringen.“

In Höxter gehörte er zum ersten Jahrgang. Neu waren für ihn die Veranstaltungen zur Informatik. „Da musste ich mich schon durchbeißen“, erinnert er sich. Höxter ist Jens-Matthis als kleine, aber herzliche Stadt in Erinnerung geblieben. „Zu Beginn des Studienganges gab es ein paar Kinderkrankheiten, die sich auf dem familiären Campus aber klären ließen. Insgesamt hat sich das Studium gelohnt“, sagt er.



Luis Schnepel

## Ein Pfad im Daten-Dschungel

Luis Schnepel aus der Nähe von Hannover steckt mitten im Studium. Er ist im fünften Semester in Höxter. Die Eltern des 21-Jährigen haben einen Kartoffelbaubetrieb. Luis ist mit der Arbeit auf dem Hof groß geworden und hat sich schon immer für Technik interessiert. In der Schule belegte er die Leistungskurse Bio und Chemie. „Das Studium ist ein guter Kompromiss zwischen Landwirtschaft und Technik. Er verbindet Agrargrundlagen mit der Informatik“, beschreibt er. Die Inhalte zur Betriebsführung fehlen aber. Daher bietet der Studiengang für Betriebsnachfolger nur Mehrwert in Kombi mit einer vorherigen Ausbildung oder einem anderen Studium. In diesem Studiengang geht es um die Sensoren in der

Landwirtschaft. Landmaschinen erfassen mittlerweile zahlreiche Daten. Vieles ist gar nicht direkt sichtbar von außen, sondern steckt in den bildgestützten Anwendungen auf dem Display in der Fahrerkabine. „Wir lernen, wie die Sensoren die Daten ermitteln und vor allem, welche Daten auch in der Praxis sinnvoll sind“, sagt er. Zum Beispiel soll ein Ziel sein, die Ausbringung von Dünger und Saatgut zu optimieren. Das Schonen der Ressourcen ist ein großes Thema im Studium. Dabei kommt am Rande auch Künstliche Intelligenz (KI) zum Einsatz, beispielsweise in der Bildanalyse und -auswertung.

Auch Statistik spielt eine große Rolle. „Das hätte ich vorher nicht gedacht. Daher sollte man Mathe in der Schule nicht verteufelt haben, muss aber auch kein totaler Nerd sein“, sagt Luis. Ganz praktisch lernen die Studierenden, Drohnen zu steuern, und machen dazu den Drohnenführerschein.

Luis hat mit einem Kommilitonen einen Feldroboter samt Sensorik gebaut. Er kam bei einem Wettbewerb in Slowenien zum Einsatz. In der Robotertechnik sieht Luis auch eine mögliche berufliche Zukunft. Noch fehlen zwar die konkreten Stellenprofile für Absolventen des Studiengangs „Precision Farming“. Doch in Stellenanzeigen tauchen immer wieder Fähigkeiten auf, die sie in Höxter vertieft haben. Für die Zukunft sieht Luis sich daher gut aufgestellt. Patrick Otte

## Die „Wahrheit“ zum Berufseinstieg



Fotos: F. Schildmann

# Karriere auf dem Hof machen

Auf einem landwirtschaftlichen Betrieb bieten sich Jobs in der Leitung. Doch welche Kompetenzen sollten Bewerbende mitbringen?

Landwirtschaftliche Großbetriebe suchen händeringend nach agilen Nachwuchskräften in Spitzenpositionen wie Herdenmanager, Pflanzenbauleiter oder Betriebsleiter. Doch was heißt das für Kandidaten, die sich solch einen Job vorstellen können?

Die landwirtschaftliche Branche ist gekennzeichnet durch ihre Vielfalt. Daher ist es wichtig, dass Bewerbende sich im Klaren darüber sind, dass bestimmte Fähigkeiten von ihnen erwartet werden. Denn um Leitungspositionen ausfüllen zu können, braucht es bestimmte Kompetenzen:

■ Erste praktische Erfahrungen sind dabei ein Muss. Es ist hilfreich, zunächst eine Ausbildung zu absolvieren und gegebenenfalls ein Agrarstudium anzuschließen. Studierende sollten die Semesterferien nutzen, um möglichst viele Praktika zu machen. Dabei ruhig in viele verschiedene Bereiche der praktischen Landwirtschaft hineinschnüffeln.

■ Sinnig ist auch, die Bachelor- oder Masterarbeit mit einem mehrmonatigen Praktikum zu verbinden, um so Theorie und Praxis zu kombinieren. Ein hochqualifizierter Bachelor- oder Masterabschluss ist nicht immer notwendig, um eine Leitungsposition zu erhalten. Dennoch zeigt sich, dass Personen mit derartigen Abschlüssen schneller Leitungspositionen innehaben.

■ Neben den Fachkompetenzen sind aber auch die Soft Skills von hoher Bedeutung. Durchsetzungsvermögen, Kommunikationsstärke, unternehmerisches

## Meine Stärken, meine Ziele

Wer sich für eine Leitungsposition interessiert, sollte sich selbst ein paar Fragen beantworten. Was kann ich gut? Woran habe ich Spaß? Was zeichnet mich aus? Nur so erfährt man mehr über seine Stärken und Schwächen.

Im nächsten Schritt lässt sich die Frage stellen, was einem im Berufsleben wichtig ist. Steht die Work-Life-Balance im Vordergrund? Wie sollten die Arbeitszeiten gestaltet sein? Ist Wochenendarbeit in Ordnung? Wie sind die Gehaltsvorstellungen? Wer das beantworten kann, gerät beim Vorstellungsgespräch nicht ins Stottern.



Foto: Schildmann

**Junge Frauen und Männer können auch abseits des eigenen Hofes Verantwortung übernehmen.**

Denken und Teamfähigkeit sind dabei einige Kompetenzen, die von der Führungskraft eines landwirtschaftlichen Großbetriebes erwartet werden. Ob Fachkompetenz oder Soft Skills – die Lernkurve ist in den ersten Jahren einer Leitungsposition sehr steil. Die ersten Monate und Jahre bedürfen Durchhaltevermögen und Hartnäckigkeit, um nachhaltig zu einer Top-Führungskraft zu werden.

Junge Nachwuchskräfte starten vielfach als Herdenmanager-Assistent oder Volontärverwalter. Sobald sie die passenden Fähigkeiten beweisen, können sie sehr schnell zum Herdenmanager, Ackerbauleiter, Betriebsleiter oder Geschäftsführer aufsteigen. Abhängig von der Betriebsgröße, den Betriebsstrukturen und den Qualifikationen der Bewerbenden liegen Einstiegsgehälter für Leitungspositionen zwischen 3000 und 4000 € brutto.

Farmconnect als Personalvermittlungsunternehmen unterstützt die Bewerbenden unverbindlich und kostenlos bei der Suche nach dem passenden Job. Es verfügt über eine große Auswahl an geprüften Stellenangeboten.

Felix Strothmeyer, farmconnect

# Landwirtschaftsverlag GmbH

## Das sind wir

Der Landwirtschaftsverlag gehört zu den 100 größten Medienunternehmen Deutschlands. Wir publizieren Zeitschriften, Bücher und Medien für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum und sind mit über 30 Fach- und Publikumstiteln der führende europäische Fachverlag für Agrarmedien.

## Das bieten wir

Wir bieten Dir interessante, praxisorientierte Aufgaben und gute Entwicklungsmöglichkeiten. Interne und externe Weiterbildungsmaßnahmen, betriebliche Altersvorsorge, Gesundheitsförderung, Familienservice und ein Jobticket runden unser Angebot ab.

## Wir suchen

Auszubildende: Medienkaufmann/frau Digital und Print, Mediengestalter/in Digital und Print, Mediengestalter/in Bild und Ton, Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung bzw. Systemintegration, Volontäre und Trainees

## Tätigkeitsfelder

Redaktion, digitale Produkte, IT, Anzeigenvermarktung, Vertrieb und Marketing

## Einstiegsmöglichkeiten

Praktikum, Ausbildung, Volontariat, Trainee-Programm, Abschlussarbeit, Direkteinstieg

## Ansprechpartnerin

Bianca Nieschwietz · Tel.: 02501/801-3241

E-Mail: [einstieg@lv.de](mailto:einstieg@lv.de)

[www.lv.de/karriere](http://www.lv.de/karriere)



Landwirtschaftsverlag

Hülsebrockstr. 2 – 8 · 48165 Münster,

Tel.: 02501/801-0 · [www.lv.de](http://www.lv.de)

**ALS ERSTER ERFAHREN, WAS DIE  
NEUE SCHLEPPERGENERATION BRINGT!**

Die Fachredaktionen im  
Landwirtschaftsverlag bieten  
aktuellste Einblicke in die Agrarwelt.  
Kommen Sie ins Team!



Jetzt bewerben!

[WWW.LV.DE/KARRIERE](http://WWW.LV.DE/KARRIERE)



Landwirtschaftsverlag

## wetreu Alfred Haupt KG und wetreu Hellweg KG Steuerberatungsgesellschaften

### Das sind wir

Die Steuerberatungsgesellschaften der wetreu punkten mit gebündeltem Fachwissen und langjähriger Branchenerfahrung, vor allem im Bereich Landwirtschaft. Mit dem Blick fürs Ganze und vielfältigen Leistungen aus einer Hand sind unsere Mandanten bestens beraten.

### Das bieten wir

Von Beginn an eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit mit leistungsbezogener Vergütung. Neben einem offenen und produktiven Arbeitsklima haben Sie zahlreiche Möglichkeiten zur umfassenden Aus- und Weiterbildung.

### Wir suchen

Sie haben klare Vorstellungen über Ihre beruflichen Ziele, Freude bei der Arbeit im Team, Interesse am Umgang mit Menschen und sehen die Tätigkeit im steuerberatenden Beruf in einer größeren Kanzlei mit überdurchschnittlichen Sozialleistungen als Chance für Ihre Zukunft? Dann bewerben Sie sich!

### Einstiegsmöglichkeiten

Gleich ob Erstausbildung, Studienabsolvent oder Professional, es gibt viele Wege für eine wetreu-Karriere! Besuchen Sie uns auf unserer Internetseite „muenster.wetreu.de“ und „hellweg.wetreu.de“ und lernen Sie uns persönlich kennen.

### Ansprechpartner

wetreu Alfred Haupt KG Steuerberatungsgesellschaft  
Klosterstraße 27  
48143 Münster  
muenster@wetreu.de

wetreu Hellweg KG Steuerberatungsgesellschaft  
Altes Stellwerk 4  
59494 Soest  
soest@wetreu.de

wetreu



wetreu Alfred Haupt KG | Steuerberatungsgesellschaft

wetreu



wetreu Hellweg KG | Steuerberatungsgesellschaft

#echt  
wetreu

wetreu ist mehr als Arbeit.  
wetreu ist Familie.



#### Unsere Leistungen

- Steuerberatung
- Unternehmensberatung
- Vorsorgeberatung
- Generationsfolgeplanung
- Digitale Finanz- und Lohnbuchhaltung



Jetzt  
bewerben!

Bestens beraten.

# Westfleisch SCE mbH

## Das sind wir

Seit mehr als 95 Jahren zählen wir zu den führenden Fleischvermarktern Europas. Und wir entwickeln uns stetig weiter: Regionalität, die Nähe zur Landwirtschaft, hochprofessionelle Prozesse und ein ausgeprägter Nachhaltigkeitsgedanke prägen unser tägliches Handeln.

## Das bieten wir

Sie erwartet ein abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld. In unseren motivierten Teams erhalten Sie viele Handlungs- und Gestaltungsspielräume. Zudem können Sie sich über einen sicheren Arbeitsplatz in einem familiären Umfeld freuen.

## Wir suchen

Menschen, die Lust haben anzupacken und etwas zu bewegen, vielseitig interessiert sind und sich in einem spannenden Umfeld weiterentwickeln möchten.

## Tätigkeitsfelder

Einkauf, Produktion, Technik, IT, Qualitätsmanagement/-sicherung, Rechnungswesen und viele mehr

## Einstiegsmöglichkeiten

Praktikum, Abschlussarbeit, Ausbildung, Duales Studium, Traineeprogramm, Direkteinstieg

## Ansprechpartner

Personalabteilung  
jobs@westfleisch.de  
<https://karriere.westfleisch.de/jobs-karriere>



# Werden Sie Teil unseres Teams!

- vielfältige Ausbildungsberufe
- abwechslungsreiche Traineeprogramme
- spannende Praktika
- verschiedene Direkteinstiege

**Job-Info am Messestand!**  
**Halle Mitte 5108**

Westfleisch SCE mbH  
Personalabteilung

jobs@westfleisch.de  
Fridtjof-Nansen-Weg 5a  
48155 Münster  
[www.westfleisch.de](http://www.westfleisch.de)



**WEST FLEISCH**  
DIREKT VON BAUERN.

## Rinder-Union West eG

### Das sind wir

Genossenschaftlich organisiertes Unternehmen im Bereich der Rinderzucht, Besamung und der Rindervermarktung. Neben hochwertigem Bullensperma bieten wir unseren Mitgliedsbetrieben passend zugeschnittene Serviceleistungen an.

### Das bieten wir

Nach einer fundierten Ausbildung und einer umfassenden Einarbeitung in unserem engagierten Team erwartet Sie eine abwechslungsreiche Tätigkeit. Wir bieten Ihnen einen Firmen-Pkw eine leistungsgerechte Gehaltszahlung und Unterstützung bei fachlicher Weiter- und Fortbildung.

### Wir suchen

Landwirte (m/w/d) mit Interesse an Weiterbildungsmöglichkeiten; Tierzuchttechniker; Quereinsteiger mit großer Affinität zu Rindern und Zucht in verschiedenen Regionen; Menschen mit Begeisterung für Rinder und Zucht

### Tätigkeitsfelder

Besamungsservice, Fruchtbarkeitsservice, Trächtigkeitskontrolle, Beratung

### Sonstige Angebote

Praktika, Ausbildung, Quereinstieg, Weiterbildung, unterschiedliche Tätigkeitsfelder und Regionen

### Ansprechpartnerin

Ruth Ahlbach · Tel.: +49 251 9288-249 · E-Mail: RAhlbach@ruweg.de  
Bewerbungen an: bewerbung@ruweg.de · www.ruweg.de



## RUWservice

### Unser Service für mehr Erfolg

zuverlässig – kompetent – nachhaltig

- + Zuchtberatung
- + Top Bullenangebot
- + Herdentypisierung
- + Anpaarungsberatung
- + Fruchtbarkeitsservice
- + Besamungsservice
- + Herdbuchführung
- + Rindervermarktung

Werde Teil unseres Teams!  
Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

Erfahre mehr unter  
[ruweg.de/job-karriere](http://ruweg.de/job-karriere)



# KWS Gruppe

## Das sind wir

KWS ist eines der führenden Pflanzenzüchtungsunternehmen weltweit. Seit mehr als 165 Jahren wird KWS als familiengeprägtes Unternehmen eigenständig und unabhängig geführt. Mit rund 6.000 Mitarbeitern ist KWS in mehr als 70 Ländern präsent.

## Das bieten wir

- Praxisnahe Aufgaben und spannende Tätigkeiten
- Moderne Arbeitsausstattung
- Individuelle Weiterbildungs-/Schulungsangebote
- Weihnachts- & Urlaubsgeld sowie vermögenswirksame Leistungen
- Gelebte Werte: Nähe, Verlässlichkeit, Weitblick, Unabhängigkeit
- Subventionierte Kantine

## Wir suchen

Agrarwissenschaftler, Agraringenieure, Landwirte, Techniker für Pflanzenbau, Naturwissenschaftler, Pflanzentechnologen, Biologen, Betriebswirte, Informatiker

## Tätigkeitsfelder

Pflanzenzüchtung, Saatgutproduktion, Marketing & Vertrieb, Forschung & Entwicklung, Pflanzenbau, administrative Bereiche (z. B. HR, Rechnungswesen, Einkauf, IT etc.)

## Einstiegsmöglichkeiten

Praktikum, Ausbildung, Abschlussarbeit, Duales Studium, Werkstudent, Graduate Program & Direkt-einstieg

## Ansprechpartnerin

Alexandra Jetter · Recruiting Team  
[www.kws.de/karriere](http://www.kws.de/karriere) · Jobportal: [jobs.kws.com](http://jobs.kws.com)



Our foresight. Your inspiration.  
Plant tomorrow's ideas.





# Auf nach Münster!

6.-9. Februar 2024

